

CORONA-KRISE

Wie Berliner Unternehmen in der Corona-Krise helfen

Start-ups, kleine Firmen, aber auch Konzerne aus Berlin stellen die Produktion um oder unterstützen mit Spenden.

25.03.2020, 06:00 **D. Bath und J. Lehmann**

Berlin. Pia Fischer fertigt normalerweise Kleider, Taschen, Schmuck oder Bühnenausfits, vorzugsweise aus recycelten Materialien. Doch weil auch sie ihre Schneiderei in der Eisenacher Straße in Schöneberg wegen des Coronavirus für Kunden schließen musste, hat Fischer umgedacht. Und so schwenkte die 61-Jährige auf Anregung einer Freundin um auf Atemmasken, die sie aus robusten Stoffen in verschiedenen Farben nun selber näht.

Seit Menschen und Medien auf sie aufmerksam geworden sind, habe sie gut 100 Exemplare verkauft, sagt Fischer. Ganz vergleichbar mit den Atemschutzmasken, die medizinisches Personal verwenden, seien ihre Eigenkreationen zwar nicht, räumt die Textilkünstlerin ein. Aber sie halten Partikel aus der Luft ab und seien waschbar. „Sich zu schützen steht im Vordergrund, damit die Pandemie ein Ende nimmt“, sagt Pia Fischer. Ihre Masken (Stückpreis: fünf Euro) verkauft Fischer deshalb auch ausschließlich aus dem Fenster ihres Ladens (Montag bis Freitag 12 bis 18 Uhr, Sonnabend 10 bis 14 Uhr) heraus.

Spirituosen-Manufaktur stellt Desinfektionsmittel her

Auch andere Berliner Unternehmen haben ihre Produktion an die derzeitigen Herausforderungen durch die Corona-Krise angepasst: Die Deutsche Spirituosen-Manufaktur (DSM), ein Start-up aus Marzahn-Hellersdorf, stellt eigentlich seit ein paar Jahren Brände, Geiste, Gin und Wodka in Handarbeit her. Zu den Kunden gehören Sterneköche, andere Gastronomen, aber auch Hotels und Bars. Weil wegen Corona Aufträge ausblieben, sollen bestehende Alkoholbestände nun dazu genutzt werden, Desinfektionsmittel herzustellen, das in vielen medizinischen Einrichtungen bereits knapp wird. „Ganz so einfach ist uns der Schritt von der Herstellung von Destillaten zu der von Mitteln zur Händedesinfektion nicht gefallen. Ohne meinen fachlichen Hintergrund hätten wir wohl die Finger davongelassen“, sagt Timo Horn, Apotheker und Mit-Eigentümer des Unternehmens. Für bis zu 25.000 Flaschen hat die DSM Rohstoffe eingekauft. Wenn am Donnerstag die Produktion startet will das Start-up einige Tausend Flaschen Desinfektionsmittel auch an Berliner Altenheime spenden.

Ähnlich hilfsbereit hat sich auch das Neuköllner Unternehmen Kiebeck & Peter am Dienstag gezeigt: Der Spezialist für Gebäudeautomation hat nach Angaben des Bezirksamts rund 4000 OP-Masken gespendet. Das Bezirksamts will den Atemschutz nun an das Gesundheitsamt, das Jugendamt und das Vivantes Klinikum Neukölln verteilen. Der Berlin-Standort des Pharma-Konzerns Bayer stellt neben drei Beatmungsgeräten

für eine Berliner Klinik auch Labor-Kapazitäten zur Verfügung. Mithilfe der Bayer-Geräte können täglich einige Hundert Corona-Tests zusätzlich durchgeführt werden, erklären die Bayer-Mitarbeiterinnen Monika Lessl und Daniela Neuendorf. Darüber hinaus hilft das Unternehmen auch mit eigenem Personal aus. So sollen Bayer-Mitarbeiter mit medizinischer Ausbildung in den nächsten Woche etwa auch in der Charité aushelfen. „Aus unserer Belegschaft heraus gibt es eine sehr große Hilfsbereitschaft“, so Neuendorf.



Das Berliner Start-up Deutsche Spirituose Manufaktur will in der Corona-Krise Berliner Altenheime mit Desinfektionsmittel beliefern.

Foto: Deutsche Spirituosen Manufaktur